



Praxis

Unternehmerische Entwicklungsstrategien in der Ferkelerzeugung

Landwirtschaftskammer Weser-Ems
 Ruth Beverborg
 Unternehmensberatung
 Mars-la-Tour-Str. 1 – 13
 26121 Oldenburg



Tel.: 04 41/80 13 29
 Fax: 04 41/80 13 92
 E-Mail: R.Beverborg@lwk-we.de

Marktchancen

Der Schweinefleischmarkt wird in den kommenden Jahren für die Landwirte sowohl Chancen als auch Herausforderungen bereithalten. Eine große Chance ist, dass der Weltverbrauch an Schweinefleisch voraussichtlich steigen wird. Die Industrieländer Nord-West-Europas sind an ihre Sättigungsgrenze beim Pro-Kopf-Verbrauch angelangt, aber in Süd-Europa und vor allem in Ost-Europa sowie insbesondere in China sind noch erhebliche Wachstumsraten beim Schweinefleischverbrauch zu erwarten. In den vergangenen Jahren sind Wachstumsraten zwischen drei und fünf Prozent zu verzeichnen, die realistischerweise auch für die Zeit nach 2000 unterstellt werden können. Große Herausforderungen für die Schweinefleischproduzenten stellen jedoch die wachsende Produktion in den Ländern mit niedrigen Produktionskosten, wie die USA, sowie die fortschreitende Liberalisierung des Welthandels unter den kommenden WTO-Verhandlungen dar. Fest steht, dass es eine Liberalisierung des EU-Marktes geben wird und die Schweineproduzenten einem verstärkten Wettbewerb ausgesetzt werden. Die deutschen Schweinefleischproduzenten müssen sich daher optimal auf diese Situation vorbereiten und mit einer weiteren Senkung der Produktionskosten reagieren.-

Wirtschaftlichkeit

Die wirtschaftliche Situation der Schweinehaltung ist extremen Preisschwankungen unterworfen. In Übersicht 1 ist der Gewinn spezialisierter Schweinebetriebe seit 1995/96 bis zum Wirtschaftsjahr 1999/2000 in Weser-Ems aufgezeigt. Die Gewinnsituation spiegelt die Hochpreisphase für Schweinefleisch im Jahr 1996/97 und das extreme Preistief im Jahr 1998/99 wieder. Bemerkenswert ist, dass die geschlossenen Systeme im Schnitt über die fünf aufgeführten Wirtschaftsjahre ein Gewinnniveau von 73.246 DM hatten, gefolgt von den Ferkelerzeugerbetrieben mit 52.458 DM und am Schluss die Schweinemastbetriebe mit 46.836 DM.

WJ	Mast	Ferkel- erzeugung	Geschl. System
	> 1000 verk. MS < 10 Sauen	> 80 Sauen < 90 verk. MS	> 80 Sauen > 300 verk. MS
1995/96	49.977	69.377	105.200
1996/97	72.693	96.371	127.081
1997/98	58.416	77.285	86.855
1998/99	-1.461	-26.224	-17.754
1999/00	54.554	45.479	64.848
Schnitt	46.836	52.458	73.246

Betrachtet man im gleichen Zeitraum die Gewinnunterschiede zwischen den erfolgreichen Betrieben und den weniger erfolgreichen Betrieben, so ergeben sich Unterschiede von über 100.000 DM, und zwar über alle Betriebsformen. Übersicht 2 zeigt den Gewinn und die bereinigte Eigenkapitalbildung am Beispiel der Ferkelerzeugerbetriebe. Hier beträgt die Gewinndifferenz zwischen den erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betrieben über den Zeitraum 1995/96 bis 1999/2000 114.381 DM, und die Differenz der bereinigten Eigenkapitalbildung 70.911 DM. Diese Auswertung zeigt, dass es noch erhebliche Reserven in der Ferkelerzeugung gibt.

Übersicht 2: Gewinn und bereinigte Eigenkapitalbildung der Ferkelerzeugerbetriebe

- über 80 Zuchtsauen, weniger als 90 verkaufte Mastschweine
- Durchschnitte der Wirtschaftsjahre 1995/96 - 1999/2000

	Gewinn DM/Unternehmen	bereinigte Eigenkapitalbildung DM/Unternehmen
Erfolgreiche Betriebe	107.240	41.398
Alle Betriebe	52.458	8410
Weniger erfolgreiche Betriebe	- 7.141	- 29.513

Quelle: Buchführungsstatistik Weser-Ems

Ein ähnliches Bild ergibt die Betriebszweigauswertung Weser-Ems auf Ebene des Deckungsbeitrages. In der Ferkelerzeugung wurde über die letzten zehn Wirtschaftsjahre bei den durchschnittlichen Betrieben ein Deckungsbeitrag von 808 DM pro Sau und Jahr erzielt und bei dem oberen Viertel der Betriebe ein Deckungsbeitrag von 1.097 DM pro Sau und Jahr. Die Ursachen für die Deckungsbeitragsunterschiede in der Ferkelerzeugung finden sich im Gegensatz zur Schweinemast vornehmlich in den Verkaufserlösen über die Anzahl der verkauften Ferkel pro Sau und Jahr (1999/00: 4 Ferkel/Sau und Jahr) und über den Verkaufserlös pro Ferkel (1999/00: 8 DM/Ferkel).

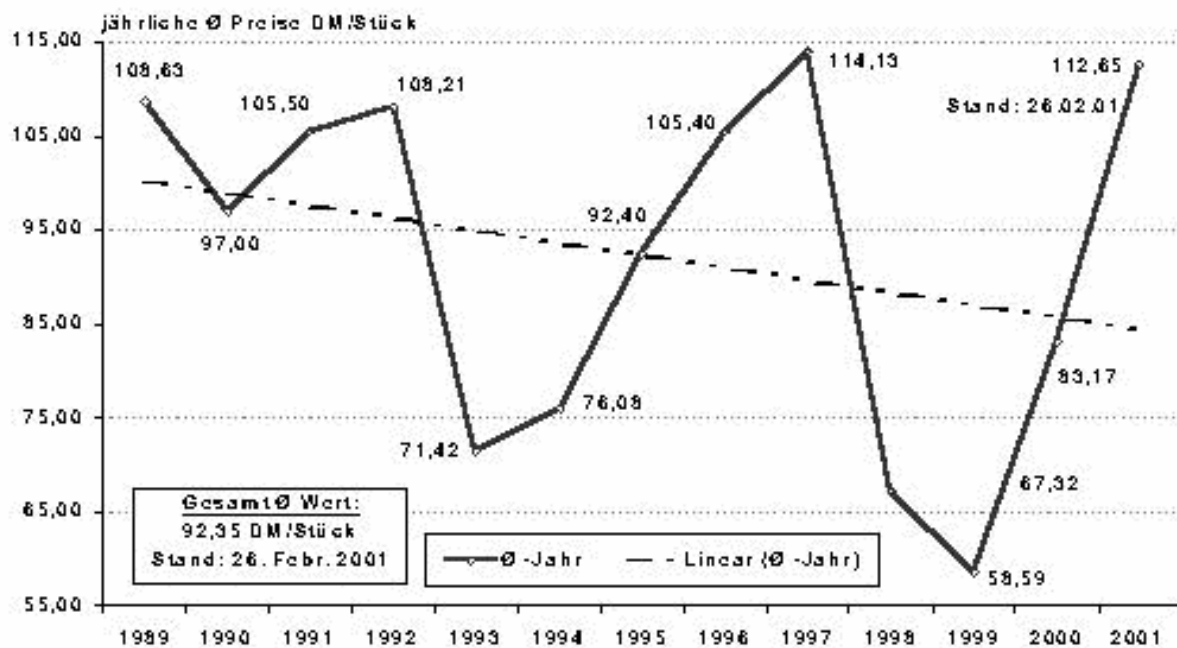
Grenzen des Wachstums

Eine Vielzahl von Faktoren begrenzen das Wachstum in der Schweineproduktion:

1. Das Markt-/Preisniveau
2. Die Nährstoffverwertung (Düngeverordnung qualifizierter Flächennachweis)
3. Das Steuerrecht (Abgrenzung Landwirtschaft und Gewerbe)
4. Das Baurecht/Bauleitplanung
5. Die Immissionen
6. Tierschutz
7. Seuchenhygiene

Besondere Auswirkungen auf das Wachstum haben die Markt- und Preissituation, die Düngeverordnung, das Baurecht und das Bundesimmissionsschutzgesetz. Viele Ferkelerzeuger bewegt sicherlich die Frage, insbesondere aufgrund der Preismisere der Jahre 1998/1999, mit welchen Ferkelpreisen für die Zukunft kalkuliert werden kann.

Übersicht 3: Ab-Hof-Preisnotierung für BHZP-Ferkel auf 25 kg Basis in Weser-Ems



Übersicht 3 gibt einen Überblick über die Ab-Hof-Preisnotierung für BHZP-Ferkel auf 25-kg-Basis in Weser-Ems von 1989 bis 2001. Der Durchschnittliche Notierungspreis über diesen Zeitraum betrug ca. 92 DM pro Ferkel. Für langfristige Zukunftsplanungen ist eher mit einem niedrigerem Preisniveau zu kalkulieren. Dies gibt auch die in Übersicht 3 eingefügte Trendfunktion wieder.

Ein weiterer begrenzender Faktor beim Wachstum von schweinehaltenden Betrieben ist der Flächenbedarf aufgrund der Düngeverordnung und des Steuerrechtes. In der Schweinehaltung ist bezüglich der Nährstoffverwertung der Anfall von Phosphat der begrenzende Faktor. Mit Hilfe des Einsatzes von RAM-Futter kann der Phosphat-anfall um ca. ein Drittel gesenkt werden. In den meisten Fällen ist der Einsatz von RAM-Futter die günstigste Anpassungsalternative an Nährstoffüberschüsse.

Auch die immissionsschutzrechtliche Lage des Betriebes kann das Wachstum begrenzen. Die Genehmigungsgrenze des Bundesimmissionsschutzes liegt bei 2.000 Schweinemastplätzen, 750 Sauenplätzen und 6.000 Ferkelaufzuchtplätzen (letztere unabhängig von einer Sauenhaltung). Eine Umweltverträglichkeitsprüfung soll mit der anstehenden Gesetzesänderung ab den Bestandsgrößen von 3.000 Schweinemastplätzen, vergleiche auch Übersicht 4, bzw. 900 Sauenplätzen erfolgen

Übersicht 4: Grenzen der Genehmigungspflicht

Tierart	BImSchG	UVPG	UVP-Änderung	UVP nach Vorprüfung des Einzelfalls	UVP nach standortbezogener Vorprüfung
Mast-schweine	2000	1400	3000	2000	1500
Sauen	750	500	900	750	560
Ferkel	6000	-	-	6000	4500

Es ist jedoch vorgesehen, bereits unterhalb der geltenden Genehmigungsgrenzen des Bundesimmissionsschutzgesetzes und des Umweltverträglichkeitsprüfungs-gesetzes eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung und ggf. eine Umweltverträglichkeitsprüfung einzuführen, und zwar nach einer sogenannten stand-ortbezogenen Vorprüfung ab 1.500 Schweinemastplätzen bzw. 560 Sauenplätzen bzw. 4.500 Ferkelaufzuchtplätzen. Ein solches Genehmigungsverfahren birgt insgesamt höhere Baugenehmigungsgebühren in sich und belastet die Schweineproduktion mit zusätzlichen Kosten.

Entwicklungsstrategien

Die Niedrigpreisphase der beiden letzten Wirtschaftsjahre ist vorbei und parallel zu den steigenden Schweinepreisen werden auch wieder vermehrt Wachstums-überlegungen angestellt. Wer sich als Betriebsleiter gedanklich mit neuen Investitionen im Bereich der Schweinehaltung befasst, muss neben seinen Neigungen und seiner Risikobereitschaft auch die gegebenen Betriebsstrukturen, die örtliche Lage des Betriebes sowie das erforderliche Familieneinkommen mit im Auge behalten. Wird beispielsweise ein Gewinnbeitrag von 80.000 DM aus der Schweinehaltung angestrebt, so sind etwa 1.500 Schweinmastplätze, 160 oder 186 Sauenplätze (28-kg/8-kg-Ferkel), 1.900 Ferkelaufzucht-plätze oder 85 Sauen im geschlossenen System erforderlich. Die entsprechenden Berechnungen hierzu finden sich in Übersicht 5.

Übersicht 5: Welche Größenordnung für 80.000,- DM Gewinn aus der Schweinehaltung (oberes Leistungsniveau)?

		Mast- schweine (28 - 117 kg)	Sauen (28-kg- Ferkel)	Sauen (8-kg- Ferkel)	Ferkel- aufzucht (8- 28-kg- Ferkel)	Geschlos- senes System
Deckungsbeitrag	DM/Platz	150	1.100	850	90	1.100 150
Investitionskosten	DM/Platz	800	5.000	3.500	400	5.000 800
Jährl.Gebäudekosten(12 %)	DM/Platz	96	600	420	48	1.368
Gewinnbeitrag	DM/Platz	54	500	430	42	932
Erforderliche Plätze	Anzahl	1.480	160	186	1.900	85 680
Faktoransprüche						
– Arbeit	AKh	1.480	2.400	2.230	1.776	1.955
– Fläche (Nährstoffe)*	ha	83	30	26	33	54
– Fläche (Vieheinheiten)	ha	68	19	10	42	35

* Annahmer:

Nährstoffentzug 80 kg P₂O₅/ha LF; Einsatz von RAM-Futter

Bevor jedoch über einen neuen Wachstumsschritt in der Schweinehaltung nachgedacht wird, sollte sich jeder Betriebsleiter einen Überblick über die derzeitige Wirtschaftlichkeit dieses Betriebszweiges schaffen. Dabei empfiehlt es sich, Vollkosten (variable Kosten, feste Kosten, Lohnkosten) des jeweiligen Produktionsverfahrens

Weiteres Wachstum bedeutet aber auch, dass die Grenzen des sogenannten Ein-Mann-Betriebes überschritten werden. Nicht in jedem Fall kommt aufgrund der hohen Lohnkosten eine Einstellung einer Fremdarbeitskraft in Frage. Grundvoraussetzungen für die Einstellung einer Fremdarbeitskraft sind überdurchschnittliche Leistungen und eine gesunde Kapitalstruktur.

Soweit die Förderungsvoraussetzungen der Agrarinvestitionsförderung gegeben sind, sollte in jedem Fall eine weitere Kostenreduzierung über die Inanspruchnahme der Fördermittel erzielt werden. Die Voraussetzungen für die Agrarinvestitions-förderung 2001 in der Schweinehaltung können Sie nachfolgender Übersicht 6 entnehmen.

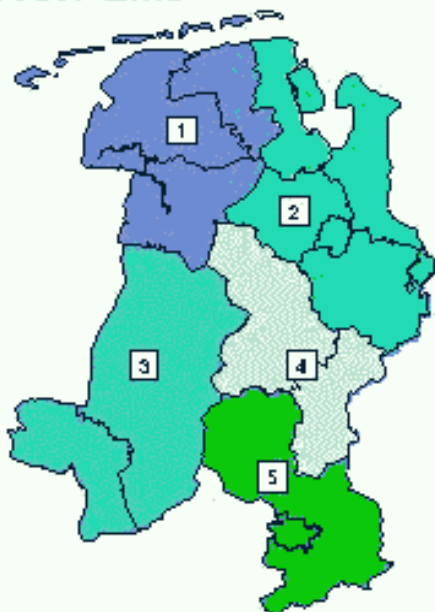
Übersicht 6: Agrarinvestitionsförderung 2001 in der Schweinehaltung

Fördervoraussetzungen

- ☞ Förderung von Unternehmen der Landwirtschaft i. S. des Einkommensteuergesetzes und des Gesetzes über die Alterssicherung
- ☞ Summe der positiven Einkünfte im σ der letzten 3 Steuerbescheide < 180.000 DM
- ☞ Viehbesatz < 2,5 GV/ha LF
- ☞ bei kombinierbarer Investitionsförderung
 - Ausbildungsnachweis (i. d. R. FS-Besuch)
 - mind. 2 Buchabschlüsse
 - bereinigte Eigenkapitalbildung > Tilgung
 - keine Überschreitung der Kapitaldienstgrenze
- ☞ bei Bestandsaufstockung
 - Güllelagerraum für 9 Monate
 - „angemessene“ Güllebehälterabdeckung
 - Antrag kann nur bewilligt werden, wenn Baugenehmigung vorliegt
- ☞ Agrarkredit
 - abgezinster Zuschuss von 20 % für max. 200.000 DM Darlehn (10 Jahre)
- ☞ Kombinierte Förderung
 - abgezinster Zuschuss von 31 % für max. 2,5 Mio. DM Darlehn (20 Jahre)
 - mind. 200.000 DM Darlehen
 - für die ersten beiden AK je 400.000 DM
 - für jede weitere AK je 170.000 DM

Bei Fragen zur Agrarinvestitionsförderung sowie bei anderen Fragen rund um die geplante Investition helfen erfahrene Unternehmensberater der Landwirtschaftskammer Weser-Ems weiter. Mit Hilfe eines neu erstellten Planungsprogrammes können die Rentabilität, die Kapazitätsgrenzen (Arbeitskraftbedarf, Nährstoffverwertung, Gewerblichkeits- und Immissionsschutzgrenzen) schnell und anschaulich .

Regionale Zuständigkeit der Unternehmensberater der Landwirtschaftskammer Weser-Ems



1. Landwirtschaftsamt Ostfriesland
in Aurich
Herr Theo Eilers
Tel.: 049 41/92 11 15
E-Mail: t.eilers@wk-we.de

2. Landwirtschaftsamt Oldenburg-Süd
Amt Oldenburg
Herr Andreas Ratjen
Tel.: 044 87/92 84 20
E-Mail: a.ratjen@wk-we.de

3. Landwirtschaftsamt Emmland
in Meppen
Herr Uwe Bintz
Tel.: 059 31/4 03 47
E-Mail: u.bintz@wk-we.de

4. Landwirtschaftsamt Oldenburg-Süd
in Cloppenburg
Herr Franz-Josef Hammersen
Tel.: 044 71/94 83 31
E-Mail: fj.hammersen@wk-we.de

5. Landwirtschaftsamt Osnabrück
Herr Jörg Schomborg
Tel.: 05 41/95 90 08 25
E-Mail: jost@wk-we.de

Koordination:
Landwirtschaftskammer
Weser-Ems in Oldenburg
Unternehmensberatung
Frau Ruth Beverborg
Tel.: 04 41/80 13 29
E-Mail: R.Beverborg@wk-we.de

Fazit:

1. Der Wettbewerbsdruck wird sich aufgrund der Liberalisierung der Märkte verschärfen.
2. Wachstumsraten von drei bis fünf Prozent können auf dem Schlachtschweinemarkt erwartet werden.
3. Unternehmergewinne werden nur die 25 Prozent besten Betriebe erzielen.
4. Das Leistungspotenzial muss ausgeschöpft werden
 - 1.000 DM Deckungsbeitrag pro Sau und Jahr
 - 22 verkaufte Ferkel pro Sau und Jahr
 - < 28 Säugetage
 - > 2,3 Würfe pro Sau und Jahr
 - > 28 kg-Ferkel-Verkaufsgewicht
5. Ein Angebot von großen einheitlichen Ferkelpartien mit geringen Gewichtsschwankungen bei gleichem Alter ist sicherzustellen.
 - Abteil-Rein-Raus: 100 – 120 Stück
 - Betriebs-Rein-Raus: 300 – 1.000 Stück
6. Die Baukosten müssen erheblich gesenkt werden : < 5.000 DM pro Sauenplatz inkl. Ferkelaufzucht.
7. Der Arbeitsanspruch pro Sau und Jahr sollte < 15 Arbeitskraftstunden betragen
 - > 100 Sauen
 - Spezialisierung
 - Raum- und Funktionsprogramm
 - strohlose Haltung
8. Gemeinsame Strategien der Ferkelerzeuger, Ferkelaufzüchter und Mäster sind anzustreben.
9. Betriebsentwicklung ist langfristig zu planen.